

Klarinettist Russi springt in Vaduz ein

Vaduz. – Der Bündner Klarinettist Livio Russi konzertiert heute Abend um 20 Uhr im Rahmen eines Preisträgerkonzerts im Vaduzersaal. Begleitet vom Collegium Musicum St. Gallen unter der Leitung von Mario Schwarz, spielt Russi das Klarinettenquintett in B-Dur op. 34 von Carl Maria von Weber – in der Fassung für Klarinette und Streichorchester. Der 22-jährige Musiker springt kurzfristig für einen erkrankten Kollegen ein. Russi gewann mehrere Preise an kantonalen und schweizerischen Musikwettbewerben und wurde im vergangenen Jahr ins Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchester aufgenommen. (so)

Künstlerinnenduo spricht an Finissage

Klosters. – In der Galerie Tuchamid in Klosters findet heute um 16 Uhr die Finissage zur Ausstellung «Luftzeichnung» mit Werken von Bettina Wachter und Daniela Sanwald statt. Laut einer Mitteilung veränderte das Künstlerinnenduo – das an der Finissage anwesend sein wird – seit der Eröffnung der Schau die Galerieräumlichkeiten vier Mal komplett. In wochenlanger Arbeit setzte es die Installationen immer wieder neu und brachten die verwendeten Naturmaterialien mit den Räumen stets in einen anderen Kontext. (so)

Kirchenmusik zum Bettag

Bad Ragaz. – Der katholische Kirchenchor Bad Ragaz, der evangelische Kirchenchor und ein Orchester unter der Leitung von Scarlette Stocker laden morgen um 20 Uhr zu einem Konzert in der katholischen Pfarrkirche in Bad Ragaz. Vorgetragen wird französische Kirchenmusik. Neben den Chören und dem Orchester singen unter der Leitung von Christian Albrecht die Solisten Sarah Nathalie Maeder (Sopran), Christian Cantieni (Tenor) und Mattias Müller (Bass). Ausserdem tritt der Organist Ludwig Kohler auf. (so)

José Federspiel lädt in seine künstlerische Zwischenwelt

Irgendwo «Dazwischen». Dort liegt die künstlerische Heimat José Federspiels alias Damos. Unter diesem Titel präsentiert der Emser ab heute auch eine Auswahl seiner Werke in der Galaria Burgaisa in Domat/Ems.

Von Franco Brunner

Domat/Ems. – Er bezeichnet sich selber als Multimedia-Künstler. Tatsächlich ist José Federspiel alias Damos nur schwerlich in irgendwelche Stil-schubladen zu stecken. Sehr zum Wohlwollen des 33-jährigen Emsers. «Ich hatte schon immer Angst davor, schubladisiert zu werden», sagt Federspiel. Denn solch eine Einordnung käme für ihn einem Entwicklungsstillstand gleich.

Entsprechend speziell ist denn auch die Technik, mit der Federspiel die Bilder geschaffen hat, die er ab heute unter dem Titel «Dazwischen» in der Galaria Burgaisa in Domat/Ems ausstellt. In den rund 20 Werken ist der Einfluss aller Kunstrichtungen zu sehen, die Federspiel bislang begleitet haben – «normale» Malerei, Fotografie, Musik, digitale sowie Graffiti-Kunst.

Langwieriger Prozess

«Für mich ist es in erster Linie nicht wichtig, was man malt, sondern vielmehr, wie man es tut», sagt Federspiel. Die Herstellungsart seiner Kunst nennt sich «Hybride Arbeitsmethode» – zumindest hat ihr Federspiel diesen Titel gegeben. Dahinter steckt ein komplizierter, langwieriger Arbeitsvorgang. Einfach ausgedrückt erstellt Federspiel Fotoaufnahmen von ausgewählten Sujets (zum Beispiel Landschaftsbilder aus der Region oder Porträtaufnahmen) und zeichnet diese auf Papier ab. Danach werden diese Zeichnungen mit weiteren Zeichnungen und Malereien am Computer mittels diverser Grafikprogramme kombiniert, ausgedruckt und wieder übermalt. Zum Schluss wird das Bild erneut eingescannt und



Kombiniert gerne: José Federspiel zeigt in der Galaria Burgaisa rund 20 seiner unter dem Einfluss verschiedener Kunstrichtungen entstandenen Werke. Bild Marco Hartmann

nochmals mit den Grafikprogrammen bearbeitet. So entstehen schliesslich die in den verschiedensten Farben schillernden Collagen.

Seine Arbeitsmethode sei ziemlich aufwendig, erklärt Federspiel. «Ich sitze bis zu zwei Wochen an einem Werk.» Hinzu kommt der Perfektionismus des Künstlers, der den Zeitaufwand auch nicht gerade geringer werden lässt. «Ich bin eigentlich nie zufrieden und sehe immer wieder neue Möglichkeiten, ein Werk noch zu verändern respektive zu verbessern», sagt Federspiel.

Ems-Luzern-Zürich-Ems

Ein Blick auf Federspiels (Kunst-)Biografie erklärt die verschiedenen Ein-

flüsse in seinen Arbeiten. Federspiel studierte an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Luzern während fünf Jahren Bildende Kunst im Hauptstudium mit Vertiefung des Fachs Neue Medien. Im Jahr 2002 schloss er mit seinem für den internationalen Medienkunstpreis Top 20 nominierten Diplomfilm «Würfelwelt» mit der Bestnote ab. Bis vor einem Jahr lebte Federspiel als freischaffender Grafiker und Mediengestalter in Zürich und kreierte zahlreiche CD-Covers, Logokonzerte, T-Shirts, Flyers und Websites. Zeitgleich trat er auch immer wieder als Rap-Musiker auf und hat in dieser Rolle diverse CDs eingespielt. Seit Mitte des vergangenen Jahres ist Federspiel wieder

in seinem Heimatort Domat/Ems wohnhaft.

Dass er nun ausgerechnet an jenem Ort, wo er aufgewachsen ist, seine «hybriden» Werke erstmals einem breiten Publikum vorstellen kann, freut Federspiel ganz besonders. Doch speziell nervös sei er deshalb mit Blick auf die Vernissage von heute Abend nicht. «Ich weiss, wie viel Arbeit ich in die ausgestellten Werke gesteckt habe und kann sie deshalb auch ruhigen Gewissens der Öffentlichkeit präsentieren.»

«Damos – Dazwischen». Vernissage: heute 19 Uhr. Galaria Burgaisa, Domat/Ems. Weitere Öffnungszeiten: 19., 25. und 26. September, jeweils von 15 bis 17 Uhr.

Jazz Club Chur zieht spezielle Saiten auf

Zum Saisonstart glänzt der Jazz Club Chur mit einem musikalischen Ausnahmetalent: dem Jazzgeiger Tobias Preisig. Der Zürcher Musiker macht im Rahmen seiner «Flowing Mood»-Tour am Mittwoch Halt in der Bündner Hauptstadt.

Von Carsten Michels

Chur. – An Lobeshymnen ist Jazzmusiker Tobias Preisig gewöhnt. Und dies nicht etwa, weil er als Geiger im Jazzbereich ohnehin nicht viel Konkurrenz zu fürchten hat, sondern weil er schlichtweg als Könnler gilt. Obwohl erst Jahrgang 1981, betonen Kritiker stets Preisigs Reife. So hob etwa das «St. Galler Tagblatt» in seiner Besprechung von Preisigs Debüt-CD hervor: «Auf 'Flowing Mood' erweist er sich als gereifter Musiker, der in sich hineinhorcht und dabei Melancholie sensibel mit Lebensfreude verbindet.» Das Album sei «ein perfektes Ganzes». Selbst die «Neue Zürcher Zeitung» (NZZ) – keine Freundin von Jubelarien – fand beifällige Worte für Preisigs stilistischen Spagat «zwischen Blues und romantischem Schmelz». Allerdings monierte die Zeitung, dass der Geiger auf der CD manchmal etwas gar zu kontrolliert wirkt. Doch bei den anstehen-



Stilmix mit Tiefgang: Geiger Tobias Preisig wird den Jazz Club Chur beehren.

den Konzerten werde sich «Gelegenheit zu mehr beherrzter Spontaneität bieten», prophezeite die NZZ.

Die Geige hat in Chur Tradition

Die vorhergesagte «Gelegenheit zur Spontaneität» bietet sich Preisig in Chur am kommenden Mittwoch, wenn er auf Einladung des Jazz Clubs Chur im Hotel «Drei Könige» konzertiert. Neben Michi Stulz am Schlagzeug – der auch schon auf «Flowing

Mood» mitwirkte – treten Stefan Aeby (Piano) und André Pousaz (Bass) an. Was das Geigen betrifft, kann der Jazz Club Chur auf eine üppige Tradition verweisen. Zwar sei es «nie gelungen, den legendären und für uns nie erschwinglichen Stephane Grapelli» einzuladen, lässt Club-Präsident Andrea Engi wissen. Aber dafür hätte im Lauf der Jahre eine illustre Reihe von Jazzgeigern im «Drei Könige» aufgespielt – beginnend mit Clau-

de «Fiddler» Williams über Mark Feldman und Sara Parkins bis zu Markus Wall und Winfried Zrenner. Das Quartett um Preisig werde sein Publikum nicht nur hypnotisieren, sondern ihm manchmal glatt den Boden unter den Füssen wegziehen, verspricht Engi.

«Erstaunlicher Tiefgang»

Preisigs Churer Auftritt ist nicht sein erster in Graubünden. Bereits zweimal war er zu Gast am St. Moritzer Festival da Jazz. Dessen Intendant Christian Jott Jenny hält seinerseits grosse Stücke auf den Geiger. «Preisig ist ein absolutes Ausnahmetalent», sagt Jenny und attestiert dem Jazzmusiker einen «erstaunlichen Tiefgang für sein Alter».

Bereits mit 17 Jahren machte Preisig von sich reden. Damals wurde er als erster Geiger überhaupt an der Swiss Jazz School in Bern aufgenommen. Später studierte er in Paris und New York, wo er 2002 seinen «Bachelor of Fine Arts» erlangte. Zurück in Zürich absolvierte er ein weiteres Studium an der Hochschule für Musik und Theater. Seit Jahren musiziert Preisig mit namhaften Kollegen, darunter George Gruntz, Christian Zehnder und Nik Bärtsch.

Konzert: Mittwoch, 22. September, 20.15 Uhr, Hotel «Drei Könige», Chur.

Neue Musik auf historischem Boden

Das Ensemble Ö! spielt am Montag in Chur unter anderem Werke von Francisco Guerrero und Iannis Xenakis.

Chur. – In der Archäologischen Überbauung Peter Zumthor in Chur findet kommenden Montag um 19 Uhr die zweite Produktion der vom Ensemble Ö! initiierten Reihe Moment-Monument statt. Über einen Zeitraum von drei Jahren bespielt das Ensemble Ö! im ganzen Kanton herausragende Bauwerke. Dabei werden laut einer Mitteilung diese Gebäude oder Räume nicht bloss in Konzertsäle umfunktioniert, sondern durch eine Kombination aus Klang, Raum und Licht etwas Eigenes geschaffen.

Die Veranstaltung am Montag beginnt mit einem Vortrag und einer Einführung in das Konzertprogramm. Zur Aufführung gelangen anschliessend drei Madrigale von John Dowland, «Zayin III» von Francisco Guerrero, die Passage für stereoverstärkte Bassflöte solo von Makoto Shinohara und «Orient-Occident für Tonband» von Iannis Xenakis. Im zweiten Teil des Konzerts trägt das Ensemble Ö! ein Stück von Dylan Spence und «Perspektiven» von Friedemann Treiber vor. Weitere Informationen unter www.momentmonument.ch. (so)